

## Keine Soja von Brandrodungsflächen in Brasilien

Die fenaco Genossenschaft tätigt über die Geschäftseinheit fenaco Getreide, Ölsaaten, Futtermittel (GOF) einen Teil der Beschaffung von GVO-freiem Soja-Extraktionsschrot (Nebenprodukt aus der Ölsaatenverarbeitung) aus Brasilien. Dabei arbeitet fenaco ausschliesslich mit Lieferanten zusammen, welche die Nachhaltigkeits-Anforderungen vom Soja Netzwerk Schweiz ([www.sojanetzwerk.ch/](http://www.sojanetzwerk.ch/)) erfüllen. Bereits 2006 hat die fenaco eine erste Schiffsladung mit nachhaltig-zertifiziertem Sojaschrot in die Schweiz importiert. Unter der Federführung von WWF und COOP war fenaco 2004 an der Erarbeitung der strengen Kriterien beteiligt.

### Keine Soja von Brandroutungsflächen

Im Standard für verantwortungsvolle Soja sind diverse Anforderungen an einen ökologischen und sozialverträglichen Anbau von Sojabohnen definiert. Eines dieser Kriterien verlangt, dass die für die Ölsaatenverarbeitung verwendeten Sojabohnen nicht von Flächen stammen dürfen, die nach 2008 unter landwirtschaftliche Produktion genommen wurden. Die Kontrolle vor Ort wird durch FOODCHAIN, eine unabhängige Kontrollstelle auf dem ProTerra-Standard wahrgenommen. Dank dieser Nachhaltigkeitszertifizierung bietet die fenaco Gewähr, dass die Sojaprodukte nicht von Flächen stammen, die heute oder in Zukunft von solchen Brandrodungsflächen in Brasilien stammen.

2018 lag bei der fenaco der Anteil von nachhaltig-zertifiziertem Soja-Extraktionsschrotfutter, welches unter der Marke «Proforest» im Handel ist, bei über 99 Prozent. Für das laufende Jahr ist von einem ähnlich hohen Anteil auszugehen.

### Mehr Soja aus Europa

Im Bestreben, die Soja-Abhängigkeit aus Übersee zu reduzieren, hat die fenaco den Anteil europäischer Herkunft in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. So engagiert sich die fenaco seit längerem im Verein Donau Soja und betreibt Startförderung vom Anbau mit Produzentenverträgen. Der Anteil von verantwortungsvoller Soja aus Europa lag 2017 bei 33 Prozent, 2018 bei 36 Prozent und 2019 voraussichtlich bei 45 Prozent.